

## Binder stichelt



## BER vs. FN

Nach Berlin und von det her goht's heut via B-E-R. Und da dra, i sag's mal laut, hent se 14 Jahr lang baut. Zu Beginn duet me erwaarte: Kosten etwa zwoi Milliarde. Nach 14 Jahr, so hat me g'sehe, sind statt zwoi es siebe g'wää. Bloß, wie die Presse informiert, bis heut it alles funktioniert.

Was hat jetzt, saget Sie dazue, Berlin mit unserm Hafe z' due? De Adenauerplatz verdient, dass me ihn a weng begrünt. Deshalb schaltet me au glei einen Grünberater ei. Umgehend dessen Vorschlag wird in Rat und Ausschuss diskutiert. Wobei me glei, jetzt gebet acht, en oigne Gegevorschlag macht: Mit Bäumele und mit Bänkle wird der Adenauerplatz möbliert. Sowas könntet doch glei, manchmal denk i so Sache, von de Stadt die Gärtner mache.

Me will au, um dem Klima zu diene, unser Technisches Rathaus begrüne. Die Idee isch wunderbar. Dass es was bringt, isch älle klar. Bloß die Bauzeit! Über a Jahr? Natürlich mueß me's kalkuliere. Aber glei no promoviere? Oder kaschieret me so ganz schlaue versteckte Personalaufbau?

*J. Binder*

## Radfahrer bei Unfall verletzt

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Im Kreisverkehr Ehlers-/Flugplatzstraße ist am Mittwoch gegen 6 Uhr ein 46-jähriger Pedelec-Fahrer bei einem Unfall verletzt worden. Laut Polizeibericht bog eine 59-jährige Autofahrerin von der Ehlersstraße in den Kreisverkehr ein und übersah den vorfahrtsberechtigten Radler. In Folge der Kollision kam der Zweiradfahrer zu Fall und musste zur weiteren Versorgung vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht werden. Der Gesamtschaden wird auf mehrere Hundert Euro beziffert.

## Vernetzt

facebook.com/schwaebische.bodensee

## Folgen Sie uns auf Twitter

twitter.com/sz\_bodensee

## So erreichen Sie uns

Kundenservice  
www.schwaebische.de/service  
Aboservice 0751/2955-5555  
aboservice@schwaebische.de  
Private Anzeigen 0751/2955-5444  
Redaktion & Leserbriefredaktion.friedrichshafen@schwaebische.de  
07541/7005-300  
Gewerbliche Anzeigen  
anzeigen.friedrichshafen@schwaebische.de  
07541/7005-200  
Postanschrift Schanzstraße 11,  
88045 Friedrichshafen

# 350 Millionen reichen nicht für Gürtelbahn

Verbandsdirektor rechnet mit Kostensteigerung – DB Netz liefert Ergebnisse am 13. Juli

Von Alexander Tutschner

BODENSEEKREIS - Ausbau und Elektrifizierung des maroden Abschnitts der Bodenseegürtelbahn zwischen Friedrichshafen und Radolfzell werden voraussichtlich teurer als angenommen. Angesichts der allgemeinen Baupreissteigerungen werden die bislang veranschlagten 350 Millionen Euro für die Vorzugsvariante sicher nicht ausreichen. Das bestätigte der Geschäftsführer des Interessenverbandes Bodenseegürtelbahn (IV), Regionalverbandsdirektor Wolfgang Heine, der SZ.

Seit dem Fahrplanwechsel im Dezember ist der Bahnabschnitt zwischen Friedrichshafen und Radolfzell komplett abgehängt. Veraltete Infrastruktur und die eingleisige Strecke sorgen ohnehin schon für viele Probleme. In einem Qualitätsranking landete sie Ende 2021 auf dem letzten Rang im Land (Platz 29 von 29). Nach der Elektrifizierung der Südbahn wird der Verkehr nun gebrochen. Das heißt: In Friedrichshafen müssen aus Ulm kommende Fahrgäste von Zügen mit E-Loks in solche mit Dieselloks umsteigen. Mit der Fertigstellung der Hochrheinbahn (Basel - Radolfzell) ab frühestens 2026 wird sich das Problem weiter verschärfen. „Wir haben im Bereich Friedrichshafen - Radolfzell ein Dieselloch“, sagt Heine.

Ausbau und Elektrifizierung der Strecke werden vom IV, dem die beiden Landkreise Konstanz und Bodensee mit den betroffenen Kommunen angehören, vorfinanziert. Kosten von 10,6 Millionen Euro sind bislang angefallen, 25 Prozent davon übernimmt das Land. Man stehe jetzt am Ende der Vorplanung, sagt Heine. Das heißt, dass die sogenannte Leistungsphase zwei demnächst abgeschlossen sein soll. Kleine Verzögerungen habe es bei der Planung gegeben, sagt Heine auf Nachfrage, man sei aber noch im Rahmen. Die SPD-Bodenseekreistags-Fraktion hatte mit einem Antrag im Mai einen Bericht über die Leistungsphase zwei konkret eingefordert. Die Planer von DB Netz wollen dem IV ihre Ergebnisse jetzt am 13. Juli in Konstanz präsentieren. Der Termin wird mit Spannung erwartet, denn dann gibt es „belastbare Aussagen, wie der Ausbau vonstattengehen könnte“, wie Heine sagt.

Nach Abschluss der Vorplanung ist auch klar, welche Kosten genau entstehen. Bislang werden dabei zwei Modelle betrachtet. Die sogenannte



Die Bodenseegürtelbahn muss auf der Strecke Friedrichshafen - Radolfzell ausgebaut werden. Am 13. Juli will die Bahn konkrete Zahlen nennen.

FOTO: ALEXANDER TUTSCHNER

nannte Vorzugsvariante, die stündlich einen schnellen und halbstündlich einen Regionalzug in jede Richtung vorsieht. Sowie die Referenzvariante mit stündlich je einem schnellen und einem langsamen Zug. Bei der bislang favorisierten Vorzugsvariante standen zuletzt Kosten von 350 Millionen Euro im Raum (Referenzvariante 270 Millionen). Diese Zahl hatte der frühere IV-Geschäftsführer Wilfried Franke im Mai 2020 gegenüber der SZ genannt. „Die Zahl ist nicht mehr aktuell“, sagt Heine jetzt. Die stark steigenden Baukosten würden auch an der Bodenseegürtelbahn nicht vorbeigehen. „Wir erwarten eine Steigerung“, sagt Heine, der aber dem Termin mit DB-Netz nicht vorgreifen will und keine neue Zahl nennt. Laut dem Hauptverband der Bauindustrie haben die Preise allein vom November 2020 bis November 2021 um 11,8 Prozent zugelegt. Die neue Kostenschätzung dürfe also Richtung 400 Millionen laufen.

Nach Abschluss der Vorplanung ist auch klar, welche Maßnahmen für den Ausbau konkret nötig sind. Für die Vorzugsvariante geht man bislang von 16 Kilometern an zwei Gleisabschnitten aus, im Gespräch ist hier der Abschnitt zwischen Markdorf und Salem oder der Be-

reich Friedrichshafen-Manzell. Bahnhöfe müssen ausgebaut oder verlängert (zum Beispiel Markdorf), Technik und Stellwerke erneuert werden, teilweise neue Haltepunkte eingerichtet werden. „Die ganze Bodenseegürtelbahn muss auf ein höheres Infrastrukturniveau kommen“, sagt Heine.

Mit dem Einstieg in die Planungsphasen drei und vier soll dann noch dieses Jahr die Entscheidung fallen, welche Variante geplant werden soll. Für Heine liegt es nahe, „dass man die Vorzugsvariante ins Rennen schickt“, wie er der SZ bestätigt. Gut für das Projekt sei, dass das Land sich mittlerweile einen höheren Standard für den ÖPNV auf die Fahne geschrieben hat. „Wir könnten diesen mit der Vorzugsvariante fahren“, sagt Heine, der davon ausgeht, dass die Region dann zumindest für den Betrieb der Strecke später keine Zahlung mehr leisten muss. Diese Phasen drei und vier werden deutlich mehr als die ersten beiden kosten, am Ende soll der Planfeststellungsbeschluss stehen. Wieder muss die kommunale Ebene in Vorleistung gehen.

Was die Investitionen betrifft, bleiben nach aktuellem Stand (von 350 Millionen Euro) rund 70 Millionen, also 20 Prozent, auf der kommu-

nalen Ebene hängen. „Ein immenser Invest“, sagt Heine. Man müsse über die Gesamtfinanzierung noch mal mit dem Land sprechen. „Intensive Gespräche“ kündigt er nach Abschluss der Vorplanung an. Darauf zu drängen, dass das Projekt, ähnlich wie die Südbahn, in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen und damit komplett vom Bund bezahlt wird, macht für Heine keinen Sinn. In den beiden Landkreisen wurden im vergangenen Jahr entsprechende Resolutionen verabschiedet. „Chancenlos“, sagt Heine jedoch, der Bund sehe das Projekt als regionales an, auf dem ja auch kein Fernverkehr nach seiner Definition laufe. Man riskiere eher einen jahrelangen Zeitverlust. Die Bodenseegürtelbahn sei ein klassisches GVFG (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz)-Projekt, bei dem sich Bund, Land und Kommunen die Kosten teilen.

Grundsätzlich sieht Heine weiter alle Chancen für das Projekt. Im Koalitionsvertrag der Landesregierung sei ausdrücklich hinterlegt, dass es bis Ende des Jahrzehnts realisiert werden soll. „Das ist ein Wort“, sagt Heine, „und ein richtig gutes Signal.“ Die Finanzierungstöpfe seien außerdem gut gefüllt. „Es wird Stand heute nicht am Geld scheitern.“ Die Rahmenbedingungen seien weiter gut.

## Letztes Geleit für die Grande Dame der Häfler Industrie

Irmgard Schmid-Maybach im Familiengrab in Friedrichshafen beigesetzt – Zahlreiche Redner würdigen Karl Maybachs Tochter im GZH

Von Martin Hennings

FRIEDRICHSHAFEN - Irmgard Schmid-Maybach hat ihre letzte Ruhe in Friedrichshafen gefunden. Die Urne der Tochter von Karl und Enkelin von Wilhelm Maybach wurde am Samstag im Familiengrab bestattet. Irmgard Schmid-Maybach war am 21. November 2021 in San Francisco im Alter von 98 Jahren gestorben.

Sonnenschein, viele Angehörige der Familien Schmid-Maybach und Gessler, Freunde und Wegbegleiter gaben der Grande Dame der Häfler Industrie das letzte Geleit. Unter den Trauer Gästen waren auch die ehemaligen MTU-Chefs Rolf A. Hanssen und Volker Heuer sowie Albrecht von Brandenstein-Zepelin, dessen Familie ebenso wie die Schmid-Maybachs bis zum Verkauf im Jahr 2005 Anteile an dem Unternehmen hielt, das als Maybach-Motorenbau groß geworden war und heute Rolls-Royce Power Systems heißt. Trauerrednerin Dorothea Pohl nannte die Verstorbene eine „absolut bemerkenswerte und bewundernswerte Frau“.

In jungen Jahren hatte sie Karl Maybach als Assistentin unterstützt, später als jahrzehntelanges Mitglied im MTU-Aufsichtsrat die humanistischen Werte des Vaters ebenso im Blick wie die Belange der Beschäftigten. Auch wenn sie längst - verheira-



Irmgard Schmid-Maybach FOTO: RRPS

tet mit dem Arzt Frederic Schmid - in San Francisco (USA) lebte und Mutter von vier Kindern und Oma von vier Enkeln war, ist ihr Interesse für den Bodensee und „ihre“ MTU nie erloschen.

Oberbürgermeister Andreas Brand würdigte bei der Trauerfeier im Anschluss an die Beisetzung im Graf-Zepelin-Haus die „kluge, bescheidene, vornehme Art“ der Verstorbenen, ihre Disziplin und Klarheit. Irmgard Schmid-Maybach habe den Impuls gegeben für die Idee, „den Erfindergeist und die historischen Leistungen von Wilhelm und Karl Maybach museal in sichtbares Licht zu rücken“. Dem Wunsch werde man bei der Neukonzeption der



Ein Blick in die Friedhofskapelle zu Beginn der Trauerfeier. FOTO: MAYBACH-STIFTUNG

Museumslandschaft in Friedrichshafen entsprechen, sagte Brand. „Es geht nicht mehr um das Ob, es geht nur noch um das Wie und das Wann.“ „Wenn ihr Name auf unserem Werksgeplänke fällt, geschieht das immer mit Hochachtung und Dankbarkeit“, berichtete Andreas Schell, Vorstandsvorsitzender von Rolls-Royce Power Systems (RRPS). Dies sei dem steten Einsatz Irmgard Schmid-Maybachs für Unternehmen und Belegschaft geschuldet. So habe sie 2005 durch ihren Einfluss auf andere Gesellschaften ein drohendes Liquidationsverfahren bei der MTU verhindert. Als Ehrenmitglied des Aufsichtsrates habe sie sich auch nach dem Verkauf der Familienanteile en-

gagierte. RRPS blicke mit Stolz auf seine Maybachhistorie zurück.

Für Mercedes-Benz erwies Daniel Lescow, der Chef der Marke Mercedes-Maybach, der Verstorbenen die letzte Ehre. Man trauere um „eine große Persönlichkeit und einen großartigen Menschen“.

Christoph Felder nannte sie „innere Mitte, Inspirations- und Motivationsquelle“ der 200 Mitglieder des Freundeskreises Maybach-Museum. „Erinnerungen verblasen, wenn Erinnerungen nicht gehegt und gepflegt werden“, sagte der Vorsitzende des Freundeskreises. Es sei der Wunsch der Verstorbenen gewesen, Leistung und Vermächtnis von Wilhelm und Karl Maybach umfassend

## ANZEIGE

**BODEN BELAGE AM SEE**

Fußböden vom Fachmann verlegt oder geliefert zum Selbstverlegen

Immenstaad Bürglen 9 T.07545-6812  
www.bodenbelage-am-see.de

## Stadtwerk informiert über Gas-Alarmstufe

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Das Wirtschaftsministerium hat für Deutschland die Alarmstufe Gas ausgerufen. Das Stadtwerk am See erklärt in einer Pressemitteilung, was das bedeutet. Ziel sei, vor allem die Versorgung im Winter sicherzustellen. Jeder könne dazu beitragen, die Erzeugung von Strom aus Gas zu reduzieren, indem er seinen Energieverbrauch drossle.

„Für Privatkunden hat das Ausrufen der Alarmstufe zunächst keine unmittelbare Auswirkung“, erklärt Pressesprecher Sebastian Dix, denn „private Haushalte gelten nach dem Gesetz als besonders geschützt“. Daher sei nicht damit zu rechnen, dass durch die Alarmstufe die Gasversorgung für Privathaushalte unterbrochen werde. Möglich sei allerdings, dass die Bundesnetzagentur die „Feststellung einer erheblichen Reduzierung der Gesamtgasimportmengen“ im Bundesanzeiger veröffentlichte. Dann könnten Gasversorger Preise einfacher und kurzfristiger anheben.

Tipps um Gas und Energie zu sparen, die einfach und schnell umsetzbar sind, gibt es im Internet auf der Seite [lounges.wsee.de](http://lounges.wsee.de)

## Betrunken und mit gestohlenem Rad

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Eine Atemalkoholkonzentration von knapp zwei Promille haben Polizeibeamte bei einem 18-jährigen Radfahrer gemessen, den sie am Sonntag kurz vor 3 Uhr in der Lindauer Straße kontrolliert haben. Die Polizisten veranlassten die Entnahme einer Blutprobe. Angezeigt wird er nicht nur wegen Trunkenheit im Verkehr, sondern auch wegen Fahrraddiebstahls, weil das Rad, mit dem er unterwegs war, offenbar gestohlen war.